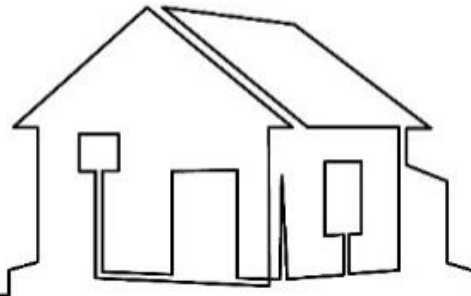


HAUSGOTTESDIENST



Sonntag, 8. November 2020 um 9.30 Uhr

Glockengeläut

Schön, dass Sie unseren Hausgottesdienst mitfeiern. Sie sind bei sich zuhause und doch verbunden mit Gott und vielen Menschen. Zünden Sie eine Kerze an. Stille.

Votum

Wir feiern unseren Gottesdienst – verbunden mit anderen und verbunden mit Gott - im Namen Gottes des Vaters, der uns nahe ist;
des Sohnes, der die Nähe Gottes zu uns Menschen so anschaulich gemacht hat;
des Hl. Geistes, der uns Gottes Nähe spüren lässt. Amen.

aus Psalm 85

Seine Hilfe ist nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserm Lande Ehre wohne; dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; dass Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue; dass uns auch der HERR Gutes tue und unser Land seine Frucht gebe; dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe und seinen Schritten folge.

Eingangsgebet

Gott, in deiner Gegenwart eröffnet sich das Heil, das alle Zeiten überdauert. Hilf uns, dass wir uns in guten und auch in weniger guten Zeiten an dich halten, dass wir dir und deinem Wort vertrauen. Hilf uns, dass wir auch heute die Hoffnung auf dein Kommen nicht aufgeben. Amen.

Lesung aus 1. Thessalonicher 5 (Basisbibel):

¹Nun zu der Frage nach den Zeiten und Fristen, wann das geschieht: Brüder und Schwestern, eigentlich brauche ich euch dazu nichts zu schreiben.²Denn ihr wisst selbst ganz genau: Der Tag des Herrn kommt unerwartet wie ein Dieb in der Nacht.³Gerade sagen die Leute noch: »Wir leben in Frieden und Sicherheit!« Da wird das Verderben ganz plötzlich über sie hereinbrechen – so wie bei einer schwangeren Frau plötzlich die Wehen einsetzen. Dann gibt es kein Entkommen.

⁴Brüder und Schwestern! Ihr lebt nicht im Dunkel. Deshalb wird der Tag des Herrn euch nicht überraschen wie ein Dieb.⁵Denn ihr seid alle Kinder des Lichts und Kinder des Tages. Wir gehören nicht zum Bereich der Nacht oder der Dunkelheit.⁶Wir wollen also nicht schlafen wie die anderen. Wir wollen vielmehr wach und nüchtern sein!

Lied EG 152,1.2: Wir warten dein, o Gottes Sohn

<https://www.youtube.com/watch?v=iSiO12Po4WE>

Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen. Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen; du kommst uns ja zum Segen.

Wir warten deiner mit Geduld in unsern Leidenstagen; wir trösten uns, dass du die Schuld am Kreuz hast abgetragen; so wollen wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen, bis du es weg wirst nehmen.

Predigt:

Pfarrer Andreas Ströble

„Kann das sein?“ So fragen wir, wenn wir etwas nicht verstehen, wenn etwas fast nicht zu glauben ist. Weil es so schön ist! Oder weil es so schlimm ist! So fragen wir, weil wir vielleicht meinen, dass etwas, das wir nicht verstehen oder einsehen, in Wahrheit auch gar nicht sein kann.

Und verstärkt „Kann das wirklich sein?“ fragen wir uns gern, wenn wir etwas sehr Schönes erfahren – einen unerwarteten Besuch, ein gutes Ergebnis nach einer Prüfung, ein vorzeitiges oder unverhofftes Gesundwerden, von einem Lottogewinn ganz zu schweigen.

„Kann das wirklich sein?“ fragen wir uns ungern, wenn wir etwas sehr Tragisches mitbekommen – eine unerwartete Diagnose, der plötzliche Tod eines lieben Menschen, eine Katastrophe in den Nachrichten. Dann fließen dabei Tränen, es wird innerlich geflucht, manchmal nachts schlaflos umherwälzend, allein mit unseren Gedanken und mit Gott, dem wir es dann am liebsten vorhalten: „Kann das wirklich sein????“

„Kann das wirklich sein?“ mögen sich auch die Menschen in Thessaloniki gedacht haben, als Menschen aus ihrer Gemeinde verstorben sind. Da haben sie sich darauf verlassen, dass Jesus wiederkommt und es keinen Tod mehr geben wird. Sie hofften darauf! Und jetzt das... „Kann das wirklich sein? – diese Sache mit Gott?“ War alle Hoffnung umsonst? War alles Gottvertrauen sinnlos?

Denn die Thessalonicher damals waren so dicht dran an Jesus Christus und an seiner Auferstehung, dass sie glaubten, mit dem Tod nichts mehr zu tun zu bekommen. Die ersten Christen glaubten, dass mit der Auferstehung Jesu eine neue Zeit begonnen hat, in der Tod und tödliche Gewalt ihre Macht verloren haben. Sie glaubten, dass sie nicht mehr sterben, weil ja auch Jesus in Wahrheit nicht gestorben ist. Sie hofften, dass sie selbst am eigenen Leib erleben werden, wie Gott neues Leben schenkt und schafft. Diese Hoffnung auf neues Leben war das besondere Kennzeichen ihres noch so jungen und zugleich so starken Glaubens. Aber dann starb ein Mitglied der christlichen Gemeinde. Und vermutlich nicht nur ein Mitglied, sondern mehrere – das wissen wir heute nicht mehr. Aber die genaue Zahl ist auch viel weniger wichtig als die Tatsache des Todes an sich: „Kann das sein?“

Das, was damals wichtig war, ist das gleiche wie das, was heute wichtig ist: der Tod – und nicht nur der Tod, sondern damit verbunden die Frage nach der Auferstehung und damit verbunden die Frage, was das für unser Leben und für unseren Glauben bedeutet.

Der Tod mag damals dramatischer gewirkt haben als heute – jedenfalls für die Christen damals. Denn wir wundern uns heute nicht über den Tod, er ist Teil unserer Wirklichkeit. Und wir kennen das, was Paulus damals geschrieben hat an die Christen, die glaubten, dass der Tod nicht wahr sein kann.

Und Paulus? Wie antwortet er auf die Frage „Kann das wirklich sein?“ ?

Erstens: Wir wissen nicht, wann der Tag Gottes kommt.

Zweitens: Lasst euch nicht einlullen von falschen Prophezeiungen.

Und drittens: Lebt im Vertrauen auf Gott.

Paulus schreibt da sehr grundsätzlich und sehr pragmatisch. Da ist wenig Einfühlsamkeit zu spüren und kaum persönliche Anteilnahme. Aber vielleicht können uns gerade diese sachlichen und nüchternen Aussagen trösten und ermutigen in den Zweifeln unseres Glaubens und unseres Herzens.

Erstens: Wir wissen nicht, wann der Tag Gottes kommt. Paulus lehnt es ab, Gott auf ein Datum festlegen zu wollen. Es gibt im Glauben kein Ultimatum, bis zu dem Gott dies und das erledigt haben müsste. Wer so etwas probiert oder sich wünscht – sei es im privaten oder im Lauf der großen Weltgeschichte – tut Gott unrecht und sich selber auch. Denn er macht damit Gott und den eigenen Glauben abhängig von einem unbarmherzigen Leistungsdruck. Stattdessen gilt das Umgekehrte: Das Entscheidende ist längst passiert: Im Leben und im Sterben und in der Auferstehung von Jesus Christus hat Gott ein für alle Mal gezeigt, was er von uns will und was er für uns will. Da sind keine Ergänzungen und Erweiterungen nötig. Das Jesus-Ereignis kann als gutes Beispiel gelten, immer und überall.

Zum anderen: Lasst euch nicht einlullen von falschen Prophezeiungen. Die gibt es ja immer wieder – und immer wieder in zwei Grundformen: Entweder wird behauptet, dass der Glaube an Gott jetzt sofort bestimmte Dinge erfordere – oder es wird behauptet, dass jeglicher Glaube an Gott sinnlos sei. Beides ist oft verbunden mit sehr fanatischem Auftreten – manchmal mit erstaunlichen finanziellen. Die Glaubens- und Unglaubensgeschichte ist voll von Sekten und Gruppierungen, die aus der Not und der Trauer anderer Menschen Kapital schlagen möchten.

Und dann drittens: Lebt im Vertrauen auf Gott. Paulus sagt es noch deutlicher: „Lasst uns wachen und nüchtern sein.“ Paulus bittet die Christen damals wie heute, aufmerksam zu bleiben für Gott und immer wieder zu prüfen, was in unserem Leben und für unser Leben wahr und wichtig und wertvoll sein soll.

Mit dieser Antwort des Paulus ändere ich jetzt die Eingangsfrage. Ich frage nicht mehr: „Kann das sein?“ Ich stelle die ersten beiden Worte einfach um und sage: „Das kann sein!“ – und ich merke, wie damit – und mit einem anderen Satzzeichen - meine Hoffnung gleich ein bisschen größer wird.

Ich möchte das ausprobieren in meinem Alltag, nicht nur in der Predigt: Statt zu fragen „Kann das sein?“ zu sagen „Das kann sein!“ Und ich möchte uns allen Mut machen, das auch mal auszuprobieren - jeder und jede für sich: immer dann, wenn wir eigentlich „Kann das sein?“ fragen wollten, stattdessen sagen „Das kann sein“.

Dann erscheint unser Leben in einem neuen Licht!

So ein „Das kann sein!“ ist kein großartiges Glaubensbekenntnis, sondern eher eine Annäherung an ungeahnte Möglichkeiten. So ein „Das kann sein!“ rechnet mit einer Welt und mit einer Wirklichkeit jenseits des eigenen Horizonts. „Das kann sein!“ ist ein Hauch von Frühling mitten im November. Amen.

Lied NL 37,1-3: Es kommt die Zeit

<https://www.youtube.com/watch?v=lfGSMFE3CNc>

Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen, wenn Friede und Freude und Gerechtigkeit die Kreatur erlöst.

Refrain: Dann gehen Gott und die Menschen Hand in Hand, dann gehen Gott und die Menschen Hand in Hand.

Es kommt die Zeit, in der die Völker sich versöhnen, wenn alle befreit sind und zusammenstehen in einem Haus der Welt. Dann gehen...

ES kommt die Zeit, da wird der Erdkreis neu ergrünen mit Wasser, Luft, Feuer, wenn der Menschen Geist des Schöpfers Plan bewahrt. Dann gehen...

Fürbittengebet

Gott, wir danken dir für deine Nähe – auch wenn wir uns manchmal allein fühlen mögen.

Wir bitten dich jetzt für die Menschen, die Angst haben in diesen unübersichtlichen Zeiten. Zeige uns immer deutlicher, wie deine Hand unsere Welt beschützt.

Wir bitten dich für die Menschen, die traurig sind in diesen grauen Novembertagen: lass sie spüren, dass der Tod uns nicht vom Leben mit dir trennen kann.

Wir bitten dich für die Menschen, die Verantwortung haben für Entscheidungen in unsere Zukunft hinein: hilf ihnen mit klaren Worten und klugen Gedanken.

Wir bitten dich für die Menschen, die krank sind und für die, die sie pflegen: zeige ihnen dein ewiges Licht.

Gott, wir bitten dich auch für die Menschen in unserer Gemeinde: stärke uns, dass wir Frieden schaffen, so wie du es willst – Frieden mit anderen, mit uns selbst und mit dir.

Wir beten zu dir, wie Jesus auch schon gebetet hat.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott, segne und behüte uns.

Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.

.....

Bleiben Sie behütet und gesund!

Und haben Sie eine gute Woche – bis zum nächsten Sonntag!